

(aus dem Bericht des Vizepräsidenten des "Instituts für Wissenschaft und Kunst", Prorektor* Prof. Dr. Adalbert Dushek. Gegeben bei der Halbjahrsschlussveranstaltung des Instituts am 19. Juni 1946, im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathaus.)

fiel her * der Wiener Technischen Hochschule

Männer aus dem geistigen Leben Wiens waren es, die sich im Herbst des vergangenen Jahres in dem Gedanken zusammenfanden, ein Institut ins Leben zu rufen, das im Dienste einer modernen Idee stehen sollte: der freien Forschung und Lehre zu dienen und ein Zentrum der geistigen Menschen Österreichs zu schaffen. Trotz grosser, fast unüberwindbarer Schwierigkeiten, die sich einem ~~sel-~~
~~ben~~ privaten Institut entgegenstellen mussten, hat die Entwicklung in dem vergangenen halben Jahr gezeigt, dass eine solche Einrichtung einem brennenden Bedürfnis entsprochen hat: die in den letzten Jahren verschwundene Geistigkeit zu rufen, sie zu sammeln und zu neuem Schaffen anzuspornen. Aus den ^{sieben} Proponenten im November 1945 sind heute ^{nicht hundert} Mitglieder geworden. Ihre berufsmässige Zusammensetzung ist folgende:

- 52 Hochschullehrer
- 116 Lehrer
- 73 Angehörige versch. wissenschaftl. Berufe,
- 49 Ärzte
- 50 Ingenieure
- 15 Anwälte und Richter
- 29 Künstler
- 40 Journalisten
- 16 höhere Funktionäre d. öffentlichen Lebens
- 2 Geistliche
- 132 Beamte,
- 47 Studenten,
- 22 Arbeiter,
- 57 Angehörige sonstiger Berufe u. Berufslose,

An nennenswerten öffentlichen Körperschaften sind die Stadträte von Graz und Steyr, sowie der Österreichische Gewerkschaftsbund und das Kunsthistorische Museum in Wien ordentliche Mitglieder unseres Instituts.

Im Jänner 1946 trat das vorbereitende Komitee des "Instituts für Wissenschaft und Kunst" mit einem Entwurf der Statuten an die Öffentlichkeit und im gleichen Monat, am 12. Jänner 1946, kam es bereits zur konstituierenden Versammlung im Kleinen Festsaal des Wiener Rathauses. Die Vortragstätigkeit wurde freilich erst am 22. Feber 1946 durch ^{sieben} ~~den~~ Vortrag des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl Renner eröffnet. Ein besserer Auftakt konnte kaum gedacht werden. Die massgebenden Männer Österreichs waren anwesend und standen auf diese

Weise beim Anfang der Tätigkeit des ganzen Unternehmens diesem Pate.

Die Freitagabende brachten Vorträge bedeutender Wissenschaftler über wesentliche Themen und wurden im Laufe des Halbjahres eine Institution, die bereits zum geistigen Wien gehört. Wie weit weltanschaulich der Bogen dieser Freitagabende in der Eschenbachgasse gespannt war, zeigen am besten die Vorträge ^{von} ~~der~~ Univ. Prof. Dr. Leo Stern über "Die Wertfreiheit in der Sozialwissenschaft" und Univ. Prof. Dr. August M. Knoll über "Kirche und Sozialismus". Gerade auf die Weite des Horizonts und die strenge Wissenschaftlichkeit ist das Institut besonders stolz. Diese zu bewahren und auszubauen gehört zu seinen Grundprinzipien. Es ist nicht uninteressant Ihnen die Titel der Freitagvorträge noch einmal zusammenfassend zu nennen:

Nach dem Vortrag des Herrn Bundespräsidenten über "Demokratie-Bürokratie" wurden Vorträge gehalten von

Univ. Prof. Dr. Marinelli über:

"Die Gestalt des Lebendigen",

von Univ. Dozent Dr. Nowotny über:

"Die Stellung der bildenden Kunst in unserer Zeit",

von Chefred. ^{alters} Dr. Rollett über:

"Österreichische Parallelen zur ausländischen Literatur",

von Univ. Prof. Dr. Bleichsteiner über:

"Die Überwindung des romantischen Nationalismus in den Geisteswissenschaften",

von Univ. Prof. Dr. Wolff über:

"Krise des Rechts?",

von Univ. Prof. Dr. Stern über:

"Die Wertfreiheit in der Sozialwissenschaft",

von Rektor Prof. ~~Kerber~~ Boeckl über:

"Neue Formen der bildenden Kunst",

von Univ. Prof. Dr. Thirring über:

"Der Friedensgedanke vom Standpunkt des Naturforschers",

von Dir. Dr. Brechler über:

"Das Denken im Dichten",

von Bundesminister Maisel über:

"Staat und Gewerkschaft",

von Dr. Fleischmann über:

"Die Lage des geistigen Theaters in der Gegenwart",

von Dagmar Bothas über:

"Mit der Filmkamera auf Java und Sumatra",

von Univ. Prof. Dr. Knöll über

"Kirche und Sozialismus".

Insgesamt 14 Vorträge ^{veranstaltet zu dem} mit ^{fauden} annähernd 3.000 Besuchern ^{karwei.} statt.

Neben den Freitagabenden wurden auch Sondervorträge veranstaltet, von denen sich besonders der des Dramaturgen Dr. Hirschfeld vom Züricher Schauspielhaus als ein wirklich geistiges Ereignis erwies. Wir haben mit Dr. Hirschfeld auch den ersten ausländischen Gast bei uns begrüßen können. Der Zweite den wir für einen Vortrag gewonnen hatten, Prof. Dr. Schiller aus Budapest, konnte wegen Reiseschwierigkeiten leider nicht erscheinen. Die Vortragsreihe über "Probleme der Psychologie der Gegenwart", die wir in unserem kleinen Saal in der Weihburggasse veranstalteten, entbehrte daher leider ihres ersten Vortrages. Sie wurde aber trotzdem zu einem sehr schönen Erfolg, weil das Interesse für die dort behandelten Vorträge sehr gross war und die Vortragenden wirklich Wertvolles zu sagen hatten. Ich nenne Ihnen auch die Titel dieser Vorträge:

"Psychologische Probleme in der Erziehungsberatung",

von August Aichhorn, dem Obmann der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung,

"Neue Wege der exakten Psychologie",

von Univ. Doz. Dr. Birzele, Graz,

"Die Stellung der Individualpsychologie im Rahmen der psychologischen Forschungen der Gegenwart",

von Dr. Birnbaum.

Nicht unerwähnt sei auch der Diskussionsabend über "Probleme der Emigration", zu dessen Leitung sich der bekannte Wiener Dichter Hans Weigel, der Jahrelang in der Emigration in der Schweiz lebte, zur Verfügung stellte.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen gab es in den ersten Monaten auch künstlerische Veranstaltungen, für deren Programmgestaltung Herr Philipp Zeska verantwortlich war und bei denen bekannte Schauspieler der Wiener Bühnen, besonders des Burgtheaters mitwirkten. Unter diesen Veranstaltungen ragte besonders der Französische Abend hervor, der ein wirkliches Erlebnis wurde und bei dem Herr René Ferriot aus Paris die erläuternden Worte sprach.

Das Schwergewicht der Tätigkeit des Instituts lag aber in den sogenannten Arbeitsgemeinschaften. Hier

sollte sich unter Leitung eines Forschers und unter Teilnahme einiger Mittragender ein Kreis von an Forschungsarbeit Interessierten bilden, der sich das tiefere Eindringen in ein besonders aktuelles und wichtiges Problem, das sonst kaum oder nur zaghaft behandelt wurde, zur Aufgabe setzt. Die Teilnahme war befriedigend, obwohl es im Durchschnitt nur 8-10 Personen waren, die sich um einen der Leiter scharten und es wurde beachtliche Arbeit geleistet. Viele Anregungen wurden allein durch die Wechselreden gegeben, die sich an Referate und Korreferate anschlossen. Es war schon eine Leistung, dass sich 2 oder 3 für ein Problem Interessierte zusammenschlossen und regelmässig darüber sprachen. Das die Idee der Arbeitsgemeinschaften gut war zeigt allein die Tatsache, dass immer neue Arbeitsgemeinschaften hinzukamen und zum Schluss nicht weniger als 19 solcher Arbeitsgemeinschaften arbeiteten, die gegen 200 Teilnehmer zu einem intensiven geistigen Schaffen vereinigten. Für den Anfang eine Leistung, auf die das Institut durchaus mit Genugtuung blicken kann. Die zahlreichen Erfahrungen die bereits im ersten Halbjahr der Tätigkeit gemacht wurden, werden die Arbeit für die Zukunft noch fruchtbarer machen.

Im Rahmen der Naturwissenschaftlichen Abteilung, unter Leitung von Univ. Prof. Dr. Marinelli, fanden folgend Arbeitsgemeinschaften statt:

- | | <u>Leitung:</u> |
|--|-----------------------|
| 1. Goethes morphologische Schriften | Univ. Prof. Marinelli |
| 2. Naturwissenschaftliche Heimatkunde | Frau Dr. Pleskot |
| 3. Grossstadtbiologie | Univ. Prof. Marinelli |
| 4. Naturwissenschaftliche Ausstellungen und Museen | Frau Dr. Pleskot |
| 5. Paläontologische Arbeitsgemeinschaft | Emil Weinfurter |
| 6. Vergleichende Tierpsychologie | Otto W. König. |

Innerhalb der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Abtlg.

Leitung Univ. Prof. Dr. Stern:

- | | |
|---|---|
| 1. "Probleme des Spätkapitalismus", | Univ. Prof. Dr. Stern |
| 2. "Probleme der Energiewirtschaft", | Dipl. Ing. Kothbauer, Ing. Man-
her, |
| 3. "Probleme der Jugendfürsorge", | Dr. Schaffmann, |
| 4. "Strukturveränderungen der österr. Wirtschaft von 1927-1945" | Dr. Otruba-Prager, |

Im Rahmen der Kultur- und geisteswissenschaftlichen Abtlg.

Leitung Univ. Prof. Dr. Winter:

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. "Das soziale Element in der tschechischen Literatur des 19. Jahrh.", | Univ. Lektor Dr. Jauker, |
| 2. "Der konsequente Empirismus und der dialektische Materialismus", | Dr. Löbel |

- | | |
|--|--|
| 3. "Die Entstehung des romantischen Nationalismus in Wien im 19. Jahrh." | Leitung:
Univ. Prof. Dr. Winter |
| 4. "Einführung in die ethnologische Urgeschichte" | Dr. Spanudis,
Univ. Prof. Dr. Winter, " |
| 5. "Moskau und Rom im Mittelalter" | |
| 6. "Die Überwindung des romantischen Nationalismus in den Geisteswissenschaften" | Univ. Prof. Dr. Bleichsteiner. |

Die Rechts- und staatswissenschaftliche Abteilung führte eine Arbeitsgemeinschaft über:

"Krise des Rechts" unter Leitung von Univ. Prof. Dr. Wolff.

Die Literaturwissenschaftliche Abteilung veranstaltete eine Arbeitsgemeinschaft über:

"Weltliteratur-Probleme der wissenschaftl. Erarbeitung ihrer Geschichte" Dr. Bamberger.

Aus den Arbeitsgemeinschaften der Naturwissenschaftlichen Abteilung ergeben sich in zwangloser Folge eine Reihe von Einzelvorträgen über mathematische Probleme und der gestrige hochinteressante Vortrag von Frau Dozent Dr. K a r l i k über

"Die Grundlagen der Verwertung der Atomenergie".

Dank an alle Mitarbeiter.

Die von Institut herausgegebenen "Studien zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs" begannen mit dem erwähnten Einleitungsvortrag des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl R e n n e r über: "Demokratie-Bürokratie". Zwei weitere grössere Arbeiten stehen vor der Drucklegung.

Weniger vorwärtsgekommen ist die Frage der Zeitschrift. Die Vorbereitung derselben verlangt besondere Umsicht. Der weite Interessenskreis des Instituts ist sicherlich an sich ein Vorteil, aber für eine Zeitschrift ist es eine ungemaine Schwierigkeit, allein diesen Interessen in wirklich hochstehender Weise gerecht zu werden. Ausserdem sollte erst die Flut der Zeitschriften, die sich seit Mai 1945 erhob, erebben.

Als eine Art Äquivalent für die Zeitschrift sind wir augenblicklich mit der Herausgabe eines Halbjahresbericht über die bisherige Arbeit beschäftigt, der Ihnen und einem breiten Kreis der Öffentlichkeit einen ausführlichen Überblick über unsere Tätigkeit geben wird.

An Vorbereitungen im Sinne der geistigen Sammlung und Umschulung ist in diesem Halbjahr viel geschehen. Die Verbindung mit ausländischen wissenschaftlichen Instituten und Wissenschaftlern ^{ist} angeknüpft

und verspricht durch persönliche Beziehungen vielfache Anregungen. Wie sehr sich das Institut durchgesetzt hat, zeigt, dass es an einer Reihe von gesamtösterreichischen wissenschaftlichen Unternehmen, wie der Ausstellung zum 950. Jahrestag des Namens Ostarichi, die vom Unterrichtsministerium veranstaltet wird und an den von Prof. Loehr geleiteten vorbereitenden Arbeiten für ein Museum österreichischer Kultur beteiligt ist. Das Institut kennt keine Abschliessung. Es sucht überall, wo es darum geht lebenswichtige Forschung zu unterstützen, mitzuwirken und stellt selbstlos seine Kräfte für solche grosse zusammenfassende Werke in den Dienst der Allgemeinheit.

Sicherlich ist überall noch das Unfertige der Nachkriegszeit auch im Aufbaudes Instituts sichtbar, aber die Mängel und Schwierigkeiten sind nur da, um im Zusammenwirken aller Mitglieder überwunden zu werden. Sehr wichtig ist die Teilnahme der Mitglieder nicht nur an der Forschungstätigkeit des Instituts, sondern auch durch Anregungen und aufbauende Kritik. Um dieses Mitwirken und Anregen bitten wir Sie auch weiterhin ganz besonders.-